

Auf das Gesprächsangebot würden wir gerne erst nach der Wahl zurückkommen. Evtl. im Vorfeld der Haushaltsdiskussion, damit zielführende Veränderungsanträge gestellt werden.

Zu Ihren Fragen:

*1. Die Erhöhung der Verkehrssicherheit (Vision Zero) - insbesondere für Rad- und den Fußverkehr - sowie Maßnahmen für einen lebenswerteren öffentlichen Raum in der Stadt sind dem ADFC wichtige Anliegen.*

*Wie stehen Sie zu folgenden Maßnahmen und was würden Sie wo konkret umsetzen?*

- *Reduktion der Geschwindigkeit des Kraftfahrzeugverkehrs (so der rechtliche Rahmen dies erlaubt)?*
- *Einrichtung von sogenannten Superblocks (verkehrsberuhigte Bereiche für Anwohnende mit Durchfahrtsbeschränkungen, Parken in der Regel abseits der öffentlichen Plätze)?*
- *Grundsätzliche Verbannung des Radverkehrs von den Fußwegen - d.h. kombinierte Rad-Gehwege in der Stadt abbauen.*

1.1 Ein Tempolimit auf allen innerstädtischen Straßen halten wir für wichtig. Gründe: Erhöhte Verkehrssicherheit, verbesserte Aufenthaltsqualität, weniger Lärm und weniger Emissionen. Das Tempolimit soll möglichst einheitlich sein, denn ein häufiger Tempowechsel führt nicht zu den oben genannten Effekten. Wir schlagen innerstädtisch eine konsequente Einführung von Tempo 30 vor.

1.2 „Superblocks“ sind im Bestandsbau strukturell nur begrenzt möglich, verkehrstechnische Maßnahmen sind auf jeden Fall nur in Kombination mit Freiraumgestaltungen und Einbeziehung der Wünsche der Anwohnerschaft zielführend. In Neubaugebieten und Konversionsgebieten dagegen sind „Superblocks“ eine zeitgemäße Notwendigkeit.

1.3 Eine Trennung von Rad- und Gehwegen führt zu mehr Sicherheit als eine gemischte Benutzung, der zur Verfügung stehende Platz ist aber nicht immer vorhanden. Wir wollen auch nicht, dass ökologisch wertvolle Grünflächen für eine Verbreiterung der Wege geopfert werden. Ein bereits gelungenes Beispiel ist der Radweg am Neckar entlang von Heidelberg nach Neckargemünd: Ohne Nachteile für den Autoverkehr konnte eine Autospur für den Radverkehr umgewidmet werden, die Fußgänger:innen haben ihren eigenen Weg. Dort muss allerdings noch eine schönere Gestaltung der Abgrenzung unternommen werden, z. B. durch Bepflanzung.

**2. Rücksichtnahme im Verkehr ist nach allgemeinem Empfinden auch in Heidelberg zu verbessern.**

**Welche Maßnahmen wollen Sie umsetzen, um die Rücksichtnahme der unterschiedlichen VerkehrsteilnehmerInnen insbesondere gegenüber den Schwächeren zu fördern?**

Mehr Rücksichtnahme, besonders der Autofahrer:innen gegenüber den schwächeren Verkehrsteilnehmer:innen, entsteht z. B. durch die oben genannte Maßnahme des Tempolimits. Aber auch Kinder müssen lernen, sich im Verkehr aufmerksam und sicher zu bewegen: Dazu müssen die Programme zur Verkehrserziehung ausgebaut und weiterhin gefördert werden.

**3. Welche Möglichkeiten sehen Sie, um die MitbürgerInnen zu ermuntern, öfter das Auto stehenzulassen und stattdessen zu laufen, den ÖPNV zu nutzen oder mit dem Rad zu fahren?**

**(Beispielsweise nutzen laut Heidelberg-Studie 2022 immer noch mehr als 20% der Innenpendler das Auto für den Weg zur Arbeit.)**

Der innerstädtische Autoverkehr entsteht nicht unbedingt nur aus Notwendigkeit, ist also nicht alternativlos. Hier unsere Vorschläge, wie man ihn verringern kann:

- Ein Tempolimit (s. oben) für Autos kann das Bewusstsein für umweltfreundliches Fahren fördern und somit einen kulturellen Wandel hin zu nachhaltigeren Verkehrskonzepten unterstützen.
- Für Pendler:innen sollen keine kostenfreien Autoparkplätze am Zielort angeboten werden.
- Der ÖPNV muss noch effektiver organisiert werden, damit die Kapazitäten besser genutzt werden. Außerdem müssen ausnahmslos alle Fahrzeuge des ÖPNV mit regenerativen Energien angetrieben werden.
- Rad- und Fußwege müssen schön (!) und sicher sein, und möglichst nicht an Autostraßen entlangführen. Ein erfolgreiches Beispiel ist der Rad- und Fußweg auf dem ehemaligen Bahndamm entlang der Bahnstadt. Hier sieht man, dass man ein schönes Angebot machen muss, dann kommen auch die Radfahrer:innen und Fußgänger:innen in großer Zahl.
- Es müssen ausreichend Abstellflächen für Fahrräder geschaffen werden, besonders in der Innenstadt. Vor allen Schulgebäuden muss die Anzahl der Radständer erhöht werden, an denen die Räder angelehnt und angeschlossen werden können - wenn möglich überdacht mit solarbetriebener Bewegungsmelder-Beleuchtung.